

stammt aus
unter den histo-
die Flöte des
Madison; ein
in, Gold und
trafen Secheny
onapartes, des
mit Perlenkappe
lich eine Flöte
e man annimmt
Hofmusikanten
denholz mit sil-
Der König hat
und es tauchen
Friedrichs des
alle beglaubigt
tion aber wird
hält echt aus-

der Ausstellung
uch „Ueber den
r Konstrukteur
als der größte

en
e eine Zeitungs-
aufgehoben hat-
ihre Ladertür.
Federn sind auf

einem Lastwagen
a geschmuggelter
t während ihrer
zerstochen, daß
treten mußten.

e soll durch Be-
muttergiltigste
Bedingungen sind
nicht nur auf den
illigst die Wolle

hundert wild par-
straße der Millio-
verteilgung, das
klusivisten Vier-



ngen ro!

!!
schlag
nein
nn
atz 13

ne gesucht,
Neu, Nie-
gebrachte
ne gesucht,
straße 46,
den

oren, Geg.
Norr, Nie-
er Krebster
heler, Gold-
en, Wieder-
Belohnung,
platz 7,
kaufen, DM
r. 64, part.
it runden
z. 14, 8. auf
reventlich
Belohnung
ch, Kölner

den
ieren, Geg.
Norr, Nie-
er Krebster
heler, Gold-
en, Wieder-
Belohnung,
platz 7,
kaufen, DM
r. 64, part.
it runden
z. 14, 8. auf
reventlich
Belohnung
ch, Kölner

den
ieren, Geg.
Norr, Nie-
er Krebster
heler, Gold-
en, Wieder-
Belohnung,
platz 7,
kaufen, DM
r. 64, part.
it runden
z. 14, 8. auf
reventlich
Belohnung
ch, Kölner

den
ieren, Geg.
Norr, Nie-
er Krebster
heler, Gold-
en, Wieder-
Belohnung,
platz 7,
kaufen, DM
r. 64, part.
it runden
z. 14, 8. auf
reventlich
Belohnung
ch, Kölner

den
ieren, Geg.
Norr, Nie-
er Krebster
heler, Gold-
en, Wieder-
Belohnung,
platz 7,
kaufen, DM
r. 64, part.
it runden
z. 14, 8. auf
reventlich
Belohnung
ch, Kölner

den
ieren, Geg.
Norr, Nie-
er Krebster
heler, Gold-
en, Wieder-
Belohnung,
platz 7,
kaufen, DM
r. 64, part.
it runden
z. 14, 8. auf
reventlich
Belohnung
ch, Kölner

den
ieren, Geg.
Norr, Nie-
er Krebster
heler, Gold-
en, Wieder-
Belohnung,
platz 7,
kaufen, DM
r. 64, part.
it runden
z. 14, 8. auf
reventlich
Belohnung
ch, Kölner

den
ieren, Geg.
Norr, Nie-
er Krebster
heler, Gold-
en, Wieder-
Belohnung,
platz 7,
kaufen, DM
r. 64, part.
it runden
z. 14, 8. auf
reventlich
Belohnung
ch, Kölner

den
ieren, Geg.
Norr, Nie-
er Krebster
heler, Gold-
en, Wieder-
Belohnung,
platz 7,
kaufen, DM
r. 64, part.
it runden
z. 14, 8. auf
reventlich
Belohnung
ch, Kölner

den
ieren, Geg.
Norr, Nie-
er Krebster
heler, Gold-
en, Wieder-
Belohnung,
platz 7,
kaufen, DM
r. 64, part.
it runden
z. 14, 8. auf
reventlich
Belohnung
ch, Kölner

den
ieren, Geg.
Norr, Nie-
er Krebster
heler, Gold-
en, Wieder-
Belohnung,
platz 7,
kaufen, DM
r. 64, part.
it runden
z. 14, 8. auf
reventlich
Belohnung
ch, Kölner

den
ieren, Geg.
Norr, Nie-
er Krebster
heler, Gold-
en, Wieder-
Belohnung,
platz 7,
kaufen, DM
r. 64, part.
it runden
z. 14, 8. auf
reventlich
Belohnung
ch, Kölner

den
ieren, Geg.
Norr, Nie-
er Krebster
heler, Gold-
en, Wieder-
Belohnung,
platz 7,
kaufen, DM
r. 64, part.
it runden
z. 14, 8. auf
reventlich
Belohnung
ch, Kölner

Neu: Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG
GEGRÜNDET IM JAHRE 1874



RHEINISCHE POST



AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT
DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 191

FREITAG, 17. AUGUST 1951

PREIS 15 PFENNIG
Samstage 20 Pfennig

Auf frischer Tat Menschenräuber gefaßt

Berlin, 16. August. Auf frischer Tat beim versuchten Menschenraub wurde jetzt der Ostberliner Agent Rudi Reusch in Berlin-Friedenau verhaftet. Gegen Reusch lag bereits seit Monaten ein Haftbefehl wegen Menschenraubverdachts vor.

Am Mittwoch versuchte Reusch zusammen mit einem Westberliner Masseur einen politischen Flüchtling zu entführen. Die beiden Agenten verschafften sich als harmlose Besucher Einlaß in die Wohnung des Flüchtlings. Dieser erkannte vom Korridor her die Stimme Reuschs, der schon einmal versucht hatte, ihn zu verschleppen. Der Flüchtling riegelte seine Zimmertür ab und benachrichtigte telefonisch die Polizei. Nachdem die unerwünschten Besucher einige Minuten auf dem Gang gewartet hatten, schlopfen sie Verdacht und verließen die Wohnung. Vor der Haustür wurden sie bereits von einem Funkwagen der Westberliner Polizei empfangen.

Ausreise verweigert

Jenaer Professoren aus der Sowjetzone geflohen
Frankfurt, 16. August. (dpa/AP) Der Nationalpreisträger der Sowjetzone und Professor für theoretische Physik an der Universität Jena, Dr. Friedrich Hund, hat vor einigen Tagen die Sowjetzone verlassen. Er wird eine Professur an der Universität Frankfurt übernehmen.

Dr. Hund, dem der Frankfurter Lehrstuhl schon mit Wirkung vom 1. März 1951 übertragen war, hatte um Genehmigung zum Verlassen der Sowjetzone gebittet, die jedoch abgelehnt wurde. Daraufhin ging der Gelehrte unter großen Schwierigkeiten samt seiner Familie „schwarz“ in die Bundesrepublik. Der als Direktor für des Wissenschaftliche Forschungsamt für Mangel vorstehende Professor für Physik der Universität Jena, Dr. Kersten, hat sich ebenfalls von der Sowjetzone abgesetzt.

Kaiser sprach vor FDJ

In Westberlin — Hunderte kamen trotz verschärfter Kontrolle

Berlin, 16. August. (dpa) Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, und der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher sprachen am Donnerstagabend im RIAS-Haus im amerikanischen Sektor Berlins zu mehreren hundert FDJ-Angehörigen, die trotz der verschärften Sektorkontrolle nach Westberlin gekommen waren. Auch die Mitglieder des Bundeslagersausschusses für gesamtdeutsche Fragen waren anwesend. Die Jugendlichen dankten den beiden Sprechern mit lebhaftem Beifall. Die Fragen, die sie stellten, legten von ihrer moralischen und materiellen Not, aber auch von ihrer politischen Aufgeschlossenheit Zeugnis ab.

Bundesminister Jakob Kaiser setzte sich mit den „Kollaborateuren des Sowjetzonenregimes“ auseinander, die durch ihre Nachgiebigkeit gegenüber der beginnenden Bolschewisierung in den entscheidenden Nachkriegsjahren den Sowjets ihre Absicht erleichtert hätten. Die Frage nach einem Weg zur Wiedervereinigung Deutschlands beantwortete Kaiser unter dem Beifall der FDJler mit der Forderung nach freien Wahlen in ganz Deutschland und Berlin. Dr. Schumacher erklärte, der Grad der Ausbeutung unter der östlichen Diktatur sei größer, als es sich irgendein kapitalistisches Land der Welt leisten könnte. Die deutsche Einheit könne der Osten nicht gewähren, weil sonst sein Satellitensystem zusammenbräche. Auf die Frage, ob die SPD nur Scheinopposition treibe, wie die SED behauptete, antwortete Schumacher: „Das würde Dr. Adenauer aber freuen.“

Gefängnis und Geldstrafen

FDJ-Demonstranten vor dem Schnellrichter

Schnellgericht, am Donnerstag gegen die ersten acht der 116 FDJ-Demonstranten, die am Mittwoch in Westberlin festgenommen wurden. Die

Motorboot im Rhein gesunken

Ein Kind vermißt — 45 Schüler befanden sich auf einer Ferienreise

Nierstein, 16. August. (AP/dpa) Am Donnerstagabend stießen auf dem Rhein bei Nackenheim im sogenannten Goldgrund das mit 45 Schülern besetzte Motorboot „Seestern“ und das Motorfrachtschiff „Rhenus 41“ zusammen. Das Motorboot sank kurz darauf. Bis auf einen achtjährigen Jungen konnten alle Schüler gerettet werden. Die Wasserschutzpolizei setzte einen Taucher ein, um nach dem vermißten Kind zu suchen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

An der Unfallstelle lag der Rhein 400 Meter breit. Die Schüler, vorwiegend Abiturienten, die aus Heidelberg, Mannheim und anderen nordbadischen Städten stammten, befanden sich auf der Rückfahrt von einer Ferienreise nach Holland. Fünf wurden mit Hautabschürfungen und Nervenzusammenbrüchen in ein Krankenhaus eingeliefert. An den Rettungsarbeiten beteiligten sich alle verfügbaren Boote der Wasserschutzpolizei. Glücklicherweise konnten alle Schüler schwimmen. Der „Seestern“ war ein umgebautes ehemaliges Schnellboot, das seetüchtig war und für diese Rheinfahrt gemietet wurde. Der Vater des vermißten Kindes, ein Studienrat, war vorher in Ridesheim ausgeflogen, um dort an einer Konferenz teilzunehmen.

Ein Augenzeug des Unfalles berichtete, die „Seestern“ sei mittschiffs getroffen worden und binnen fünf Minuten gesunken. Einige Schüler, die sich zum Ufer retten konnten, hätten sofort ihre Kleider abgelegt und seien zurückgeschwommen, um ihre Gefährten zu helfen. Einer der Geretteten erklärte: „Die Seestern“ ist plötzlich von einem furchtbaren Stoß erschüttert worden und hat sich sofort auf die

Truman: Japan-Vertrag fertig

USA lehnen jede weitere Verhandlung ab — Note an Moskau

Washington, 16. August. (dpa) Die USA-Regierung hat der Sowjetunion am Donnerstag in einer Note mitgeteilt, daß in San Francisco keine Verhandlungen über den Entwurf des japanischen Friedensvertrages möglich seien. Die Konferenz sei lediglich zur Unterzeichnung des Vertrages einberufen worden. Die Regierung der USA lege Wert darauf, daß hierüber keine Mißverständnisse aufkämen. Gleichzeitig wurde der sowjetischen Regierung der endgültige Vertragsentwurf übermittelt.

Präsident Truman nahm am Donnerstag auf einer Pressekonferenz zu der Note Stellung. Er erklärte, daß die Vorbereitungen für die Unterzeichnung des Vertrages von niemandem mehr „über den Haufen geworfen“ werden könnten. Der Frieden werde Anfang September in San Francisco unterzeichnet werden. Daran könne die Teilnahme der Sowjetunion nichts ändern. Aus der Note des Außenministeriums geht hervor, daß die USA in San Francisco die einzelnen Bestimmungen des Vertrages eingehend erläutern werde. Die Vertreter der verschiedenen Nationen werden dann Gelegenheit haben, Stellung zu nehmen. Eigentliche Beratungen sind jedoch nicht beabsichtigt.

„Entwurf ist großzügig“

Josida über den Friedensvertrag

Tokio, 16. August. (dpa) Nach einer Sondersitzung des Parlaments nahm der japanische Ministerpräsident Josida am Donnerstag zu dem endgültigen Entwurf des Friedensvertrages Stellung. Obwohl zweifellos bestimmte Klauseln schmerzhaft und beschränkend seien, sei der Entwurf großzügig, fair und ohne geschichtliche Parallelen.

Unter den schmerzlichen Klauseln verstand Josida die Abtretung japanischer Gebiete und Kolonien sowie Bestimmungen, welche die Wirtschaft des Landes einengen. Der Premierminister unterst

Vor dem Sicherheitsrat

Westmächte fordern freien Suezkanal

New York, 16. August. (AP) Die drei Westmächte haben am Donnerstag im Sicherheitsrat der UNO eine Resolution eingebracht, in der Ägypten aufgefordert wird, die Behinderungen des Verkehrs durch den Suezkanal einzustellen.

Ägypten erklärt, es befinde sich formell noch mit Israel im Kriegszustand. Es sei darum ein Akt der Selbstverteidigung, wenn der Transport kriegswichtiger Waren, darunter auch von Erdöl, durch den Suezkanal nach Israel verhindert werde. In der Resolution wird dem entgegengehalten, daß gegenwärtig keinerlei bewaffnete Auseinandersetzungen zwischen Ägypten und Israel im Gange seien. Die Ab-

Adenauer kritisiert Blücher

FDP billigt Blüchers Haltung — Meinungsverschiedenheiten, aber keine Krise

Bonn, 16. August. (Eigenbericht) Bundeskanzler Dr. Adenauer hat vom Bürgerstock aus dem Vizekanzler Blücher ein Schreiben übermittelt, in dem er zu den Bürgerstock-Gesprächen feststellte, daß Blücher Vorbehalte gemacht habe, noch bevor er von der Inhalt der Gespräche unterrichtet gewesen sei. Auch die Rede des Vizekanzlers in Münster zur Mißstimmung bei Kohle und Eisen wird in dem Schreiben des Bundeskanzlers kritisiert und als eine „Belastung der übrigen Koalitionspartner“ bezeichnet. Das Bekanntwerden dieses Schreibens löste in Bonn die Befürchtung aus, daß sich daraus eine Kabinettskrise entwickeln könne. Vizekanzler Blücher erklärte jedoch, man solle die Dinge nicht „zu dramatisch“ sehen. Adenauer und er hätten sich im Laufe eines Briefwechsels nur gegenseitig ihre Meinung dargelegt, von einer Kabinettskrise könne deshalb nicht die Rede sein.

Der Bundesvorsitz der FDP wurde am Donnerstag von Blücher sowohl über die Angelegenheit wie über andere Fragen unterrichtet. Nach eingehender Aussprache billigte er einstimmig die Haltung Blüchers und stimmte insbesondere dem Ausscheiden Blüchers aus der Ruhrbehörde zu. Weiter versicherte er seine Entschlossenheit, sich jeder „neuen Einnischung

stimmung über die Resolution wird erst Ende nächster Woche erwartet.

An den Ausschuß verwiesen

Hauptverhandlungen in Kaesong eingestellt

Tokio, 16. August. (AP) Auf der 28. Sitzung der Waffenstillstands-Konferenz haben die beiden Delegationen am Donnerstag beschlossen, einen Unterarusschuß zur weiteren Beratung der Frage einer neutralen Zone zu bilden, er wird am Freitag erstmals zusammentreten. Die Hauptdelegationen werden vorläufig nicht mehr konferieren.

Diese neue Phase der Gespräche fällt mit dem in alliierten Kreisen geäußerten vorsichtigen Optimismus zusammen, daß sich die kommunistische Heeresleitung doch noch zu einem Kompromiß über ihre Forderung nach Errichtung der Pufferzone am 38. Breitengrad bereitfinden werde. Der Vorschlag, einen Ausschuß zu bilden,

Bündnis Philippinen — USA

Washington, 16. August. (dpa) Das amerikanische Verteidigungsministerium teilte am Donnerstag mit, daß die USA und die Philippinen Einverständnis über den Abschluß eines Bündnisses erzielt haben. Der Vertrag sieht vor, daß ein Angriff auf einen der beiden Partner als „Gefahr für den Frieden und die Sicherheit“ des anderen Vertragschließenden angesehen wird. Die Unterzeichnung soll in San Francisco erfolgen.

DP spricht von Überministerium

Bedenken gegen das Bundeskanzleramt

Bonn, 16. August. (dpa) In einer den Koalitionspartnern übermittelten Stellungnahme spricht sich die Bundestagsfraktion der Deutschen Partei gegen das Bundeskanzleramt zu einem „Überministerium“ oder zu einer selbstständig arbeitenden „Regierung“ aus. U. a. erklärt sie, daß im Hinblick auf die personelle Entwicklung im Bundeskanzleramt „eine Warnung dringend angebracht“ erscheine.

Neben dem verantwortlichen Kabinettsrat, so heißt es in der Stellungnahme, dürfe es kein unverantwortliches persönliches Konsultativkabinetts geben; die Prüfung ob in den Ministerien die politischen Richtlinien des Bundeskanzlers beachtet würden, oblige zwar dem Staatssekretär im Bundeskanzleramt, aber nicht im Sinne einer selbstständigen Funktion, sondern als unselbstständigem Berater.

McCloy: Freundlicher Empfang

Bonn, 16. August. (dpa) Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy sprach am Donnerstag die Hoffnung aus, daß ein Besuch von Bundeskanzler Dr. Adenauer in den USA innerhalb der nächsten Monate vereinbart werden könne, obgleich noch keine endgültige Einladung und auch kein festes Datum vorliege. McCloy fügte hinzu, daß Dr. Adenauer den USA einen freundlichen Empfanges sicher sein könne.

DGB: Blücher unaufrichtig

Düsseldorf, 16. August. (Eigenbericht) Eine „Politik der Unaufrichtigkeit“ gegenüber den Gewerkschaften wirft der DGB am Donnerstag dem Vizekanzler Blücher in einer Verlautbarung vor, in der das Telegramm Blüchers an Adenauer über die Verhandlungen auf dem Bürgerstock wörtlich wiedergegeben wird. Besonders hervorzuheben wird der Satz: „Bin in keiner Weise von der Möglichkeit überzeugt, daß Verhandlungspartner (gemeint sind die DGB-Vertreter) politisch in dem von ihnen (dem Bundeskanzler) gewünschten Sinne eingefangen werden können.“ Der DGB bezweifelt, daß ein solches „Unterdrücken“ des Regierungsscheiters zu den unter regierenden Politikern die DGB-Vertreter angehöre. Die Formulierung, daß die Gewerkschaften politisch in dem vom Bundeskanzler angeblich gewünschten Sinne „eingefangen“ werden sollten, nennt er „besonders ungeschickt“. Abschließend wird erklärt, die Gewerkschaften wünschten, wieder Vertrauen zu den Absichten und Plänen der Bundesregierung haben zu können, würden sich aber von niemandem einfangen lassen. Als erfolgreich wird es bezeichnet, daß der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU im Bundestag sich von Blücher distanziert habe. Das lasse den Schluß zu, daß der Vizekanzler mit seinem Telegramm lediglich seine eigene Meinung bezwe, die seiner Parteifreunde, nicht aber die des gesamten Kabinetts wiedergegeben habe.

Differenzen Peking — Moskau

Ein amerikanischer Geheimbericht

Washington, 16. August. (dpa) Die dem USA-Außenministerium nahestehende „Stimme Amerikas“ behauptete am Donnerstag, der Chefkorrespondent der offiziellen sowjetischen Nachrichtenagentur TASS in Peking, Rogow, habe in einem geheimen Bericht nach Moskau kürzlich Maoistengedanken in schriftlicher Form angehängt. Rogow habe außerdem eine umfassende Störungsaktion in China empfohlen.

Wie die „Stimme Amerikas“ erklärt, ist dieser Bericht Rogows dem USA-Geheimdienst in die Hände gefallen. Rogow soll geschrieben haben, daß die Führer Rotchinas die sowjetischen Interessen im Koreakrieg mit voller Absicht sabotierten. Bei der Regierung in Peking mache sich auch eine feindselige Haltung gegenüber der Sowjetunion bemerkbar. Obwohl in den chinesischen Häfen Menge von Kriegsmaterial bereitliege, sei der Nachschub für die chinesischen Truppen in Korea völlig unzulänglich. Die Unzufriedenheit der chinesischen Bevölkerung mit ihrer Regierung wachse ständig an.

alle Reiter (7 Pferde) dominierte wiederum Vornholz. Doch diesmal setzte sich Christen unter Otto Lörke vor Pernod unter Willi Schüttelthaus an die Spitze. Die Eignungsprüfung für Kaltblutreiterspringer wurde eines Beute der Aachener Teilnehmer. Den Abschluß des Tages bildete das Barrièrenspringen, zu dem 25 Pferde gestallt wurden. F. v. Cleve

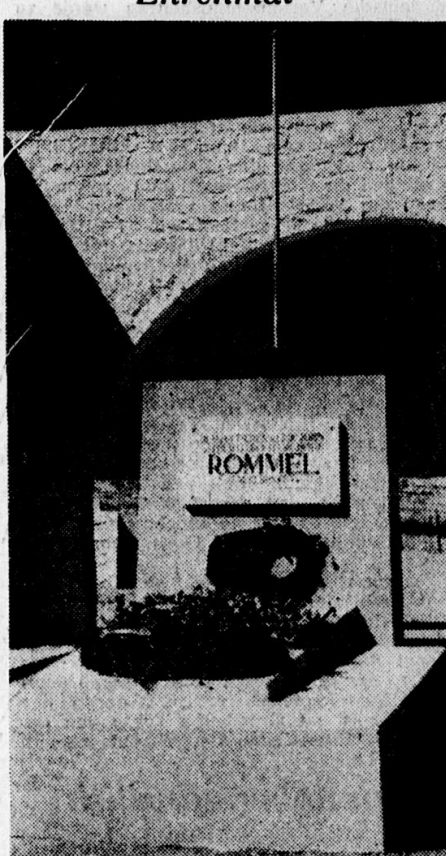
Lezte Sportmeldungen

Franzose gewinnt Glücksjagdspringen

Aachen, (Eigenbericht) Der zweite Turniertag wurde beherrscht vom Glücksjagdspringen Klasse M über 24 Hindernisse, das in vier Abteilungen durchgeführt wurde. 102 Pferde wurden hier gesattelt, von denen nur acht die 1100 m lange Strecke fehlerfrei durchstiegen. Hierbei fiel die erste Goldschleife an Frankreich. Cdt. de la Simone brachte seinen Schimmel Tarlatane in der besten Zeit von 128,2 Sek. über die Sprünge, gefolgt von der bekannten Toni unter Weidemann in 142,2 Sek. Auch der alte Garant, Aachens Liebling unter Prinz zu Salm, war wieder in der Placierung. Die Vorprüfung der M-Dressur am Vormittag zog die ganze Fachwelt in ihren Bann. In der Amateurbildung (15 Pferde) siegte Fürst von der Sk-Polizei Essen unter Polizeiwachmeister Hoffmann nach sehr sauberer Vorstellung vor Perkunos (Frl. Hannelore Weyand, Düsseldorf) und Cyklop (Frl. Sette Pirmasens), die sich die Silberne Schleife teilen. In der Abteilung

Trabrennen zu Gelsenkirchen
1. R.: 1. Caroline (D. Lörke), 2. Elfrid Guy, 3. Lippe-
maid, 4. Schilpe, 5. Blümlis alp. 1/2, 2. 1/2. L.: Toto: 492.
2. R.: 1. Naron (O. Hofmann jun.), 2. Zobel, 3. Batulus, 4. Drinandi. Kur-
zer Kopf, 3. 1. L.: Toto: 50. Pl. 13, 19, 18, 13. EW: 488.10.
3. R.: 1. Lippelstein (E. Jung), 2. Bultin, 3. Tattina, 4. Mera. 1/2, 2. L.: Toto: 89. Pl. 28, 37.
4. R.: 1. Kullen (W. Dahl), 2. 1. L.: Toto: 16. Pl. 17, 23.
5. R.: 1. Prince Spencer (O. Hofmann jun.), 2. Hühnerberg, 3. Extra, 4. Harlekin, 3. 1. L.: Toto: 143. Pl. 18, 14, 15, 16. EW: 560.10.
6. R.: 1. Kassin (K. Hoff), 2. Groll, 3. Manstrat, 4. Mojka.
7. R.: 1. Toto: 72. Pl. 15, 13, 11, 12. EW: 660.10.
8. R.: 1. Nattali (F. Theagel), 2. Donella, 3. Roma.
Rufendick, 3. 1/2, 3. L.: Toto: 31. Pl. 14, 16, 21, 22.
EW: 127.10.

Ehrenmal



Inmitten eines Friedhofes für 6000 deutsche und italienische Soldaten wurde von Italienern in der ägyptischen Wüste Tel el Eissa ein Ehrenmal für Generalfeldmarschall Rommel und die Toten des Afrikakorps errichtet.



In Westberlin waren die Behörden gezwungen, einen Käfig rings um das sowjetische Panzerdenkmal zu bauen. Die Berliner empfinden das Klotz an der Potsdamer Chaussee seit langem als provokatorisch, weil er nur den Sieg der Roten Armee, nicht aber das Andenken an die Gefallenen verherrlicht. Bild: Keystone

Nur Schulden hinterlassen

Das Erbe König Abdullahs — Krämer und Metzger Gläubiger des Hofes

Kairo, 16. August. (dpa) Der ermordete König Abdullah von Jordanien hat seinen Erben nur Schulden hinterlassen. Bei der Erfassung der Werte stellte sich heraus, daß der Verstorbene überhaupt kein Vermögen mehr besaß. Seine Schulden sind so groß, daß voraussichtlich längere Zeit vergehen wird, bis sie abgetragen sind.

Abdullah hatte schon seit Jahren die Zuwendungen für sich und seine beiden Söhne lediglich angestrichelt, um den Staatshaushalt nicht unnötig zu belasten. Da er aber ein vorbildlicher Gastgeber und ein freigebiger Mann war, geriet er mit der Zeit in finanzielle Nöte. Sein Palast in Amman ist äußers einfach ausgestattet. Der Thron des Königs besteht aus einem einfachen, mit rotem Plüsch bezogenen Sessel. Auch die Mahlzeiten waren zu Lebzeiten Abdullahs im Vergleich zu dem Aufwand anderer orientalischer Herrscher einfach. Bei den Kaufleuten war der Hof so stark verschuldet, daß die Metzger und Krämer in den vergangenen Jahren schon mehrfach gedroht hatten, ihre Lieferungen einzustellen.

Englisches Luftschiff abgestürzt

London, 16. August. (dpa) Die „Bournemouth“, ein neues britisches Luftschiff, ist am Donnerstag bei

Atomartillerie erprobt

Neue Waffen in Serienfertigung

New York, 16. August. (dpa) Die amerikanische Zeitschrift „Newsweek“ berichtet in ihrer neuesten Ausgabe, das USA-Verteidigungsministerium habe erste Versuche mit Atomartillerie ausgeführt. Teile dieser neuartigen Waffe, deren Verwendung in Kürze das Wesen des Krieges von Grund auf ändern könnte, würden bereits hergestellt.

„Die Atomartillerie ist eine Sache der nahen Zukunft“, erklärt die Zeitschrift. Sie weist darauf hin, daß die USA mit der Atomartillerie eine Waffe in die Hand bekommen würden, die das Übergewicht der Sowjetarmee an Infanterie und Panzern ausgleichen könnte. Die taktische und strategische Verwendung von Atomwaffen werde auch die Luftkriegsführung wandeln. „Im strategischen Sinne kann das Flugzeug mit der Entwicklung ferngelenkter Raketen bald den Weg der Armbrust gehen. Die Entwicklung von ferngelenkten Geschossen ist fast abgeschlossen, und sie können bald produktionsreif sein.“ Eine Verteidigung gegen ferngelenkte Geschosse ist nach Ansicht von Newsweek nur mit ferngelenkten Geschossen möglich, die einen Atomspresstoß aufweisen.

Spalle Leserra-
deren habet mit

er Teilsche der
ausicht an eine
satirischen Lu-
müßte doch
essenaufmarsch
straten ebenfalls
schildern in den
dieser Gebärde
diese stumme
wahrte wirkte im
Lachmuskeln der
dies im Rahmen
Osterlin Wirk-
nierenden Jun-
Dratzieher sich
einer solchen
eden sind? Man
müßte sich win-
dieses Original
einer sturen Pri-

ar Jürgens
gesucht
er stationiert?

zwei Verfahr-
ucht die zentrale
nd Ballastun-
hemalige Wehr-
Juni 1944 in St.
In dem zweiten
des Zumeist des
der Sicherheits-
urteile, an denen
bekannt ist.
Sie sucht ferner
der 40 km von
November 1944
einer Luftwaffen-
den letzten Bahnhof
überfallen
hossen. Die Lei-
Fest zur gleichen
siden an, dessen
estall 45 Fran-
isch. Die Rechts-
Namen der zwei
Abwehr weiter
Einheit (Chef
dieser Zeit in
Augenzeugen des
heils der Panzer-
nd an die zen-
tralministerium) in

genräuber
Ein Schnellgericht
urteilte am Mit-
dend (Kr. Helm-
sich an, dessen
tenstag früh nach
die Bundes-
Branschweiger
ergerissen und

ngen
In dem Haus der
durch eine „Bei-
ung der Herren-
Sicherheitsbel-
Abwehr weiter
Falle, in der sich
es nächsten Tages
von Werkzeugen

Brasilien?
chte Heuß
Präsident der bra-
der sich gegen-
des Bundesprä-
von Bundesprä-
eröffnete Cafe
gehandelsbüro in
retern. Die ge-
e wirtschaftlichen
nd Deutschland zu
Interesse an Ide-
auch an Per-
denen tech-
und sei auch ein
hnhilker und Fach-
gehört Düssel-
durch Erinnerun-
und Werke be-
Mannesmann-Ver-
in der Beglei-
gegenwärtig in
die Errichtung
sillen.

Kemritz elae neu
Bundesstag nac
ird.

enLebens
nächsten Sozial-
Arbeit am Deu-
ngen zur Ver-
nirline Pläne
geheutiger Oster
tiert sind. Hil-
Göttingen zurück-
und Regisseu-
er angab, daß er
am Dienstag
Paris. „Theater
fall und lag seit
ransportfähig. In
galt als einer der
während Südamerika.

erst international
nabel ist nach
69 Jahren in der
gehörtiger Oster
dem Tode in der
Theater? „Man sieht es dem kleinen Haus gar
nicht an, wie riesig leer es sein kann.“ Und bei
„leer“ muß man an Hellmersbergers Wort den-
ken, als er gedankenvoll ins Parkett der Oper
starrte, während eine Sondervorstellung für die
Lehrkräfte der Wiener Schulen stattfand: „Ich
habe das Haus schon voller gesehen. Ich habe
es auch schon leerer gesehen — aber so voller
Lehrer noch nie.“

Da saß einst der englische Schauspieler Lons-
dale mit einem Freund bei der Premiere eines
langweiligen, schlecht gespielten Stückes und
schlug nach dem ersten Akt vor, lieber fortzu-
gehen. „Das kann man doch nicht“, erwiderte
der Freund, „wir haben doch schließlich Frei-
karten“. Als aber der zweite Akt ebenso trost-
los begann wie der erste, stand Lonsdale mitten
im Stück auf: „Wohin willst du?“ fragte der

Aus der Stadt Neuss

Wer kennt den Kraftwagen

Nach dem Verkehrsunfall, der sich am Dien-
stag, dem 13. August, an der Ecke Krefelder-
und Kapitelstraße zwischen einem Kraftwagen
und einem Radfahrer ereignete, hat sich der
Kraftfahrzeugführer mit seinem Fahrzeug ent-
fernt, ohne sich um den Unfall und den ver-
letzten Radfahrer zu kümmern. Es handelt sich
um einen dunkelgrünen, zu einem Lieferwagen
umgebauten Personenkraftwagen älteren Mo-
dells. Der Wagen hatte Brot geladen und
konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Die
von Zeugen abgelesenen polizeilichen Kenn-
zeichen BR 322-390 bzw. BR 233-320 stimmen
nach Überprüfung nicht. Wer kann über den
Tatkräftwagen nähere Angaben machen? Mit-
teilungen erbittet die Dienststelle des Kreis-
polizeichs Neuß, Kanalstr. 71, Zimmer 14.

Zwei am gleichen Fleck

Auf der Düsseldorf-er Straße stürzte ein Mo-
torradfahrer und zog sich eine Knieverletzung

Nüsser Kappes ernst und heiter

Feiertag bei der Firma Wwe. Josef Leuchtenberg Erben

Die Sonne überstrahlte die Fabrik im Grünen.
Blitzsauber aufgeräumt präsentierte sich die
mustergültige Anlage. Die Frauen hatten ihre
Klumpen ausgezogen und die Männer den
Arbeitsanzug an den Nägel gehängt, die Ge-
gürtel blieb verschlossen und Blumen winkten
aus den Fenstern; die 90jährige Firma Leuchten-
berg hatte Geburtstag.

Im Feiertag schaute der Gründer ernst auf
die Gäste herab. Einer aus der Neuffer Gene-
ration kluger und weiblicher Bürger des
vorigen Jahrhunderts, der einen feinen, ge-
schulten Geist hatte, der die Tat umsetzte, ausbaute und —
vielleicht ohne es zu ahnen — weit über die
Vaterstadt hinaus wirksam wurde, indem er
das Fundament legte zur Sauerkrautindustrie
des nordwestlichen Deutschlands.

Aus der schlichten Feier ragte ein Fest-
gedanke heraus: daß ein familiäres Band
Betriebsinhaber und alle, die bei ihnen wer-
ken, von jeher umschloß hat, die sich gerade
in der schweren Zeit nach dem letzten Kriege
nach Wiederaufbau bewährte. Der gegenseitige
Dank, wie ihn Josef Küppers und für die Beleg-
schaft Meister Salmen aussprachen, gipfelte in
Liebe zu einem Stückchen Erde, aus Freude an
Obst- und Gemüsezuucht und in dem Bedürfnis,
ein kleines Fleckchen Land zu besitzen, auf
dem sie ungestört ihre freien Stunden verbrin-

zu. Durch eine Oellache auf der Fahrbahn war
das Fahrzeug ins Schleudern geraten.
3 Minuten später stürzte aus dem gleichen
Grund an derselben Stelle ein zweiter Motor-
radfahrer. Hierbei wurde nur das Krad be-
schädigt.

Wegen Betrugs gelangte ein Düsseldorf-
er Schneider zur Anzeige. Der Beschuldigte, der
für Kirmes zwei Uniformröcke schneiden sollte,
hat die angezahlten Röcke nicht geliefert.

Fünf Rotgüßblöcke sind aus der Schlosserei
einer Neuffer Firma entwendet worden.
Langfinger am Strandbad. Einer Düsseldorf-
er Schülerin wurden am Gröninghauser Strandbad
eine Aktentasche sowie fast sämtliche Beklei-
dungsstücke gestohlen.

Durch das Dach in die Trinkhalle. In der
Nacht vom 16. 8. wurde in die Trinkhalle an
der Hammer Landstraße eingebrochen. Die Tä-
ter sind durch das Dach in die Halle einge-
gestiegen. Was entwendet wurde, konnte noch
nicht angegeben werden.

Witwe Hubert Bebbler geb. Limburg, gleich-
straße 19, vollendete ihr 84. Lebensjahr.

NGZ gratuliert

Witwe Hubert Bebbler geb. Limburg, gleich-
straße 19, vollendete ihr 84. Lebensjahr.

Wochenendhaus des kleinen Mannes

Erholung und Freuden auf 400 Quadratmetern — Neuffer Entwürfe auf der Rheinischen Landwirtschaftsschau

Als Obst, Kartoffeln und Gemüse nur in Klei-
nen Mengen zu erhalten waren, standen Klein-
gärten und jedes Stückchen Land bis zu der
Tomatenzucht in Blumenkästen auf dem Balkon
in hohem Ansehen. Die Zeiten haben sich ge-
ändert. Uebriggeblieben sind von den Klein-
gärten die Idealisten, jene Menschen, die aus
Liebe zu einem Stückchen Erde, aus Freude an
Obst- und Gemüsezuucht und in dem Bedürfnis,
ein kleines Fleckchen Land zu besitzen, auf
dem sie ungestört ihre freien Stunden verbrin-

1951* ausgestellt werden. Die NGZ hatte Gele-
genheit, dieses Material vorher zu besichtigen
und sich in einer Unterhaltung mit dem städ-
tischen Gartenbaudirektor über die in unserer
Stadt gesetzten Ziele in der Anlage von
Kleingärten zu orientieren.
Ein Kleingarten, meinte Direktor de Cleur,
sollte nicht größer sein als 400 Quadratmeter.
Die in unserer Stadt gewählte Form weist aus
wirtschaftlichen Gründen Maße von 17 x 23,50
Meter auf. Wenn man bedenkt, daß es in

Wasserbassin und Brause, Sandkasten und
Schaakel, aber auch mit Obst, Blumen und Ge-
müse, den Garten des Kleingärtners und als
letzten Typ den Wirtschafts-Kleingarten.

Ein Schmuckstück der Kleingärten sind Gar-
tenhäuser, das „Wochenendhaus des kleinen
Mannes“. Mit seiner Grundfläche von 5 x 3
Metern verfügt das Haus über ein großes Zim-
mer mit Kochgelegenheit und einen kleineren
Raum für Werkzeug und Toilette. Ca. 40 von
diesen Häusern stehen bereits in den Neuffer
Kleingärten. Sie wurden von den Kleingärtnern
unter fachmännischer Beratung meist selbst er-
richtet.

So ist auch in unserer Stadt in der Anlage
von Kleingärten eine erfreuliche Tendenz zu
schönen und Harmonischen zu erkennen, zur
Freude des Besitzers, aber auch der Besucher,
eine Planung, die sich zur Aufgabe gesetzt hat,
die Kleingärten in den Rahmen der Grüngestal-
tung unserer Stadt hineinzuwachsen zu lassen.

Schon die Germanen . . .

Erstes Strumpf-Spezialgeschäft im „Gloria-Haus“

Die Historiker wissen zu berichten, daß be-
reits die Germanen zur Bekleidung der Waden
sich der Strümpfe bedienten. Im Frühmittelalter
wurden Strümpfe aus Leder, Filz und Woll-
stoff hergestellt. Dann kam das Zeitalter der
„Beinlinge“, die Zeit der sog. Strumpfhosen,
bei denen die Strümpfe mit dem Kniegelenk
stück verbunden waren. Als dann später lange
Hosen auftauchten, verloren die Strümpfe in
der Männerwelt an Bedeutung, um aber in
zunehmendem Maße zu einem beliebten Klei-
dungsstück der Frauenwelt zu werden.

Von zwei links — zwei rechts über Flor,
reine Seide und Kunstseide führte die Ent-
wicklung nach diesem Kriege zum Nylon und
Perlon. Wenn man von Fachleuten hört, daß
es heute weit über hundert Sorten Strümpfe
gibt, der Frau es noch lange nicht gleich sei,
welche von den zehn Sorten Nylon oder Perlon
sie trägt, wundert es nicht, daß jetzt
Strumpf-Spezialgeschäfte diesen mannigfachen
Wünschen gerecht zu werden versuchen.

Mer maake allemohle môt



Aus vielen Schaufenstern grüßt das markante
Neuffer Schützenfestplakat als ein Zeichen, daß
auch die Neuffer Geschäftswelt sich dem vater-
städtischen Fest verbunden fühlt und gewillt ist,
zu der großen Freude der ganzen Stadt ihr Teil
dazuzutun. Wenn das Kirmesplakat an einigen
Stellen noch nicht so deutlich sichtbar ist, kann es
sich nur um ein Versehen handeln, oder der Ent-
schluß, den Neuffer Bürgerschützen in ganz
besonderer Weise entgegenzunehmen, ist noch
nicht gefaßt. Man müßte sich wohl bald ent-
schließen, denn Herr Hammetrath sitzt nur noch
bis Kirmesamstag um 13 Uhr im Rathauskeller.
Wir sind überzeugt, daß es keinem schwerfallen
wird. Und — unter uns gesagt — wenn man hört,
daß die Neuffer in diesem Jahre schon wieder
knapp eine halbe Million gespart haben, die sie
nicht nur in Bier umsetzen, sondern auch in andere
hiesige Wirtschaftszweige stecken, dann kann man
sich schlecht vorstellen, daß sich dieser beispiel-
lose Eifer nicht auch auf der anderen Seite aus-
wirken soll nach dem Motto „Mer maake alle-
mohle môt“.

Dieses Motto wäre auch in anderer Beziehung
sehr angebracht, nämlich bei der Ausschmückung
der Straßen. Wie wir hören, hat das fulminante
Beispiel der Weststadt am vergangenen Königs-
ehrenabend schon bei einigen Nachbarkönigen
gezündet. Sie wollen am Kirmesamstagabend
beim Fackelzug ihre Straßen vorbildlich illu-
minieren.

Und die Kosten? Überlegen Sie mal bitte: ein
Lämpchen kostet 15 — fünfzehn — Pfennig,
macht für zwei Fenster eine Mark und zwanzig!
Na also. Verwandeln wir unsere alte festesfrohe
Vaterstadt in ein Meer schimmernder Lichter,
geben wir ihr ein Festgewand, das ihr gebührt,
uns und den Zehntausenden von Gästen zur
Freude, aber auch den 2000 Mann zu Ehren, die
uns das Fest gestalten.

Wenn ocends dann beim Fackelzug
om hell erleudte Maat
et Häts be bittze hüßer schlät,
es net von Nüsser Aat . . .

Als erstes Spezialgeschäft der Strumpfbranche
in Neuß nahm gestern morgen „Goldstrumpf“
im Haus des Gloria-Lichtspiel-Theaters den Ver-
kauf von Strümpfen auf. In fünf Schaufenstern
gibt das Unternehmen dem staunenden Laien,
aber auch wohl der Damenwelt einen Begriff,
was die Cotton-Maschinen, die in der Anschaf-
fung die Kleingigkeit von 140 000 DM kosten,
heute zu leisten in der Lage sind. Die weithin
auffallende Lichtreklame des Geschäftes wurde
in Zusammenarbeit mit der IG, Werk Dornum-
erstellt, die als Hersteller der Kupfer-Kunst-
seide den Rohstoff zum „Cupres-Goldstrumpf“
liefert.

Textilmesse in Hannover
Die Textil- und Bekleidungsmesse 1951 Hannover,
findet in der Zeit vom 25. bis 27. August statt. Auf
Grund der Messeausweise, die bei der Industrie-
und Handelskammer zu Neuß erhältlich sind, werden
in der Zeit von Samstag, den 25. August, 12 Uhr
bis Montag, den 27. August, 24.00 Uhr, gültig vom
Bahnhof Düsseldorf, Sonntagsrückfahrkarten nach
Hannover mit 33 1/3 % Fahrpreisermäßigung ausge-
geben. —

„Mehr Achtung vor den Toten“

Anekdoten von der Bühne

Kaum ein anderer Berufsstand hat soviel
Stoff zu Anekdoten und Witzen gegeben, wie
der des Schauspielers. Mit dem freiwilligen
unfreiwilligen Humor auf der Bühne
durch Erinnerungen und Anekdoten aus dem
Neuß vergangener Tage gewürzt sind. Der
Neuffer Humor hat sich auch dieses nahrhaf-
ten Gewässers bemächtigt, und die Gestalten
der Söhne des Gründers sind auch noch nicht
so lange aus dem Blickfeld der noch Lebenden
entwichen, als daß sie schon vergessen
seien. Die nachfolgende Runde der Gäste mußte

Freund, „Zur Kasse, die Plätze bezahlen, damit
wir ruhigen Gewissens gehen können.“

In einem Shakespearedrama wurde der etwas
wohlwollende Held „Iot“ von der Bühne ge-
tragen. Man merkte deutlich, welche Mühe es
den Statisten machte, den schweren Mimen zu
schleppen. In diesem Augenblick erklang von
der Galerie eine Stimme: „Schaut euch bloß
den fetten Kerl an!“ Da richtete sich die
„Leiche“ auf und sprach mit Grabesstimm:
„Mehr Achtung vor den Toten!“

Probe im Hamburger Nationaltheater. Unmit-
telbar vor Aktschluß, als die Bühne bereits mit
den „Leichen“ von Hauptdarstellern und Sta-
tisten bedeckt ist, unterbricht der Regisseur
und beginnt mit dem Bühnenbildner eine län-
gere Unterredung. Unterdes liegen die „Lei-
chen“ in ihren ungemütlichen Stellungen wei-
ter herum, bis der Spielleiter die Bemerkung
macht, sie langweilten sich wohl schon. Prompt
die Antwort eines „Toten“: „Wir stinken be-
reits, Herr Regisseur!“

Mit den Direktoren hatte übrigens auch der
Wiener Komiker Beckmann seinen Aerg, und
als er Berlin nach einem Krad verließ, schrieb
er in seinem Kündigungsbrief an den Direktor:
„Sie sind Inhaber des Roten Adlerordens drit-
ter Klasse, Direktor eines Theaters zweiter
Klasse und ein Kindvieh erster Klasse.“

Der bereits zitierte Kritiker Spitzer meinte
einmal: „Die Ungeduld, mit der man den Be-
ginn des Stückes erwartete, war lange nicht so
groß wie jene, mit der man dem Ende desel-
ben entgegen sah.“ Ein anderer, bissiger Jour-
nalist faßte eine Kritik in die Worte zusammen:

„Das Stück begann um acht. Als ich um zwölf
auf die Uhr sah, war es neun.“

Entwaffnend ist der oftmals bittere Humor
der „Schmierentheater“, der kleinen Wander-
theater. Hier fragte einmal der Prinzipal einen
Komödianten, den er in seine Truppe einstel-
len wollte, nach seiner bisherigen Erfahrung,
seiner Rollenkenntnis, seiner Darstellung. Da-
bei fiel ihm ein, daß demnach ein Stück auf-
geführt werden sollte, dessen Handlung im hohen
Norden spielte. Fragte er also den jungen
Mann: „Haben sie auch an Wintermantel?“ —
„N-nein“, zögerte dieser, fügte aber dann rasch
hinzu: „Aber zwei Paar Unterhosen könnt ich
anziehen.“

Irgendwo in einer Provinzstadt spielte eine
Wandertruppe. Im Gasthof des Ortes saß nun
ein durchreisender Edelmann und ließ ein Stück
Fleisch am Rost braten. Da trat ein Mann neben
ihn, blickte sehnsuchtsvoll auf den Bratspieß
und stöhnte: „Ach Gott, wird denn das Fleisch
noch immer nicht gar?“ Der Edelmann fuhr auf:
„Das ist mein Braten und von dem bekommt
sonst niemand etwas.“ Der Mann aber erwid-
erte kläglich: „Mein Herr, ich will nicht Ihren
Braten. Aber wir spielen heute den „Gefange-
nen im Hungertum“, und wir können nicht
eher anfangen, als bis man mich mit der Kette
Ihres Bratenwenders gefesselt hat.“

Humor aber haben wohl fast alle Theater-
leute, die Unbekannten von der „Schmiere“ und
die Liebhaber des Publikums, wie etwa Girardi,
der einmal eine Definition von „Popularität“
gab: „Heute im Sommer war ich in Ischl“, er
zählte er, und da hat mich seine Majestät der
Kaiser (Franz Josef) einmal zu einer Spazier-
fahrt eingeladen. Am nächsten Tag fragten mich
alle Leute auf der Straße: „Sag'n, Herr Girardi,
wer war denn der Herr, der gestern mit Ihnen
g'fahren ist?“ Sehn's — das ist Popularität!“

Bierglocke läutete Feierabend

Von Glocken, Glöckchen und Schellen

Der Präsident der amerikanischen Glockenge-
sellschaft besitzt eine Sammlung von 1600
Glocken. Zwei Frauen sind jetzt in scharfe Kon-
kurrenz mit ihm getreten, von denen die eine
bereits bis zu fast 1500 Glocken gekommen ist.
Ihre Sammlung umfaßt außer einer großen An-
zahl Tisch- und Hausglocken auch Kamelglocken
und Glöckchen, die einst von ägyptischen Tem-
peldienern benutzt wurden. Das Prachtstück der
Sammlung ist eine tibetanische Moenchsglocke.
Die andere Sammlung besteht zur Zeit aus
rund 450 Exemplaren, angefangen von Schul-
Lokomotiv-, Schiffs- und russischen Schellen-
glocken über Elefantenglocken aus Indien und
Holzschellen aus Java zu Kuhglocken aus Per-
sien, spanischen Tanzglocken, japanischen Tem-
pelglocken und Palastglocken aus China.
Eine Nachbildung der großen Freiheitsglocke
aus Philadelphia, USA, mit der am 4. Juli 1776
die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten
eingeläutet wurde, hängt seit einigen Monaten
im Berliner Rathaus.

Wer hat nicht schon „Big Ben“ von London
gehört. Aber kaum jemand weiß, daß die ur-
sprüngliche Big Ben niemals aufgehängt wor-
den ist, und daß die jetzt in der Westminster-
Abtei aufgehängte Glocke, die wohl als Big
Ben angesehen wird, eigentlich die Glocke von
„Saint Stephen“ ist und aus den Resten und
abgekratzten Teilen von Big Ben zusammenge-
gossen wurde.

Seitdem im Jahre 1799 das Schiff „Lutine“
mit einer Ladung von einer Million Pfund
Gold gesunken ist, hängt in der Haupthalle der
englischen Versicherungsgesellschaft Lloyd die
Schiffslocke dieses Schiffes. Und jedesmal wird

sie angeschlagen, wenn der Untergang eines
Schiffes bekannt gegeben wird. Die „Lutine“
selbst hat man nie bergen können.

Von den zwei größten Glocken der Welt be-
findet sich die „Zar Kolokol“ aus dem Jahre
1735 in Moskau und die zweite, die ein Ge-
wicht von 114 000 kg hat, in Osaka in Japan.
„Zar Kolokol“ wurde nie geläutet; als man sie
auf den Turm des Kreml hinaufziehen wollte,
fiel sie vom Gerüst und zerbrach. Nur mit
großer Mühe konnte sie später ausgegraben
werden. Sie war über 200 000 kg schwer. Ihr
Sturz war kein gutes Omen.

Die Glockengießerkunst ist in Europa seit
dem 9. Jahrhundert bekannt. Die ersten Gloc-
ken hatten die Form von Zuckerhüten oder
Bienenkörbe. Formen, die bei den Chinesen
heute noch erhalten sind. Aus dem Jahre 1159
stammt die älteste noch erhaltene Glocke, sie
hängt noch heute im Dom von Siena.

Nicht immer denken die Glocken kirchlichen
Zwecken. Im linken „Heidenturm“ des Wiener
Stefansdomes hing von 1560 bis 1875 die so ge-
nannte „Bierglocke“, bei deren Läuten sämt-
liche Bierstuben sofort schließen mußten. (BF)

Verlag: Neuffer Zeitungsverlag G.m.b.H. Neuß, Nieder-
straße 46. Verlagsleiter: Alfons Plings. Neuß Stadt-Ver-
lagsleiter: Josef Noe, Fritz Gottschall. Verantwortlich für
den gesamten Inhalt: I. V. Josef Schmitz. Neuß Kommu-
nalschlichte: Dr. Hans Pöhl. Neuß Lokale Stadt: Joseph
Lange. Neuß Lokale Land: Heinz Obleit. Neuß Sport:
Josef Stahl. Neuß Verkehr und Anzeigen: Antoon Hamm.
Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A.G., Neuß, Nieder-
straße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 (einschl. Boten-
lohn). Einzelpreis: DM 0,15. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verant-
wortung. Verlag: Tel. 2053. Schriftleitung: Tel. 3953/54.
Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 1555.

Zu Chlorodont darf man Vertrauen haben!

Jeder wehrte Deutsche
putzt sich von klein auf die Zähne mit
Chlorodont. Viele folgen dabei dem Bei-
spiel der Eltern, denn Chlorodont, die
führende deutsche Qualitäts-Zahnpaste,
hat sich schon in drei Generationen be-
währt. Die große Tube kostet nur 90 Pfg.

